Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.**

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachmittags.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 105 — Freitag, 5. Mai 1916. — Nr. 105

Deutschlands Herrschaft im Luftmeer.

Dürfen wir verzagen?

In dem Herzen eines jeden von uns wohnt der Wunsch nach Frieden, und mit bangem Seufzen hört man immer wieder die Frage nach dem Ende des schrecklichen Krieges. Das ist wohlverständlich und natürlich. Große Opfer hat der Krieg bereits gefordert, und manches Opfer wird wohl noch zu bringen sein, ehe der Friede wieder ins Land zieht. Noch immer deutet nichts auf sein baldiges Kommen, denn unsere Feinde haben sich geschworen, uns zu vernichten, koste es, was es wolle. Wenn wir auch sicher hoffen dürfen, daß ihr Wollen ein wahnwitziger Wunsch bleibt, so wissen wir doch auch, daß wir nicht eher die Waffe mit dem Werkzeug vertauschen dürfen, bis wir unsere Gegner niedergerungen und zu einem Frieden gezwungen haben werden, der uns für lange Zeit Sicherheit und ungestörte Fortentwicklung verbürgt.

So gilt es denn: Durchhalten um jeden Preis. Lassen wir uns jetzt schwach finden, so verlieren wir nicht nur alles, was wir errungen und erhalten haben, sondern wir verlieren auch alles, was wir waren. Umsonst sind dann die Hunderttausende gestorben und zu Krüppeln geworden, umsonst haben wir dann die Milliarden geopfert, umsonst gelitten, gedarbt, getrauert und gehofft.

Haben wir Aussicht auf einen endgültigen, auf einen entscheidenden Sieg? Wenn nicht, so wäre es Wahnsinn, weiterzukämpfen, wenn man nicht nur der Ehre halber untergehen will. Ja, wir haben die beste, wir haben alle Aussicht, das Kriegsglück endgültig an unsere Fahnen zu fesseln und dereinst die Friedensbedingungen den unterliegenden Feinden vorzuschreiben, um so zu einem guten Ende und einer neuen, frohen Zukunft zu gelangen. Militärisch sind wir bisher auf allen Schlachtfeldern die Herren geblieben. Ganz Polen, Serbien und Montenegro und fast ganz Albanien sind fest in unserer Hand. Von Belgien kann der Feind nur noch einen schmalen Streifen sein eigen nennen, und die wirtschaftlich wichtigsten Gebiete Frankreichs stehen schon seit Jahr und Tag unter deutscher Verwaltung. Drunten im Elsaß steht der Feind mit einem Fuße auf deutscher Erde, aber wie lange noch? Der Kanonendonner von Verdun ruft ihm zu, sich zu hüten. Die deutschen Kanonen haben bisher aber noch nie vergebens gewarnt. An Soldaten und Munition fehlt es uns nicht, und wenn wir auch nicht so viele Kriegsschiffe haben wie England, so sind wir doch hinsichtlich der Qualität überlegen. Unsere Tauchboote zwingen die feindlichen Riesenpanzer, sich hinter den Klippen Schottlands zu verstecken, und die englische Handelsmarine hat es täglich zu fühlen, was Deutschland zur See vermag. Im Luftmeere sind wir allen Feinden militärisch überlegen, und mit steigender Angst empfinden unsere Gegner die unaufhörlichen Vorstöße unserer wagemutigen Luftflotte. Mittel zur Fortführung des Krieges bis zu einem glücklichen Ende sind in genügender Menge vorhanden. Mag das Vaterland immer wieder seine Staatsbürger um Geld angegangen haben, es hat noch nicht umsonst anfragen brauchen und wird auch, wenn es weiteren Kredit notwendig hat, nicht vergebens ihn zu finden suchen. Auf den Sparkassen des deutschen Volkes liegen allein einige 20 Milliarden Mark, die bisher nur in bescheidener Weise zur Zeichnung der Kriegsanleihen herangezogen worden sind. Das Geld, das der Staat zur Fortführung des Krieges braucht, bleibt bei uns immer im Lande. Es bleibt immer in denselben Kanälen und kann daher dem Vaterlande stets wieder zur Verfügung gestellt werden.

Haben wir Aushungerung zu befürchten? Nein, das wissen wir jetzt alle, daß England mit diesem Plan kein Glück haben kann. Unser Land bringt dank seiner starken Landwirtschaft soviel hervor, daß keiner Hungers stirbt. Wohl müssen wir uns einschränken, wohl müssen wir verzichten und entbehren, und wir empfinden das oft recht bitter, aber wir gehen daran nicht zugrunde. Es ist ein verhältnismäßig sehr kleines Opfer im Vergleich zu den vielen und furchtbaren, die täglich draußen im Felde von unsern Angehörigen gebracht werden müssen. Wir können also jene Entbehrungen und Einschränkungen gern auf uns nehmen. Der Krieg bringt Leid und Beschwernis für jeden mit sich, das ist einmal das Wesen des Krieges.

Luftschiffe und Flieger über England und dem Rigaischen Meerbusen. Sechs feindliche Flugzeuge an der Westfront abgeschossen.

WTB. Berlin, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich. Ein Marineluftschiffgeschwader hat in der Nacht vom 2. zum 3. Mai den mittleren und nördlichen Teil der englischen Ostküste angegriffen und dabei Fabriken, Hochöfen und Bahnanlagen bei Middlesborough und Stockton, Industrieanlagen bei Sunderland, den befestigten Küstenplatz Hartlepool, Küstenbatterien südlich des Teesflusses sowie englische Kriegsschiffe am Firth of Forth ausgiebig und mit sichtlich gutem Erfolge mit Bomben belegt. Alle Luftschiffe sind trotz heftiger Beschießung in ihre Heimathäfen zurückgekehrt, mit Ausnahme von „L. 20", das infolge starken südlichen Windes nach Norden abtrieb, in Seenot geriet und bei Stavanger (an der norwegischen Küste) verloren ging. Die gesamte Besatzung ist gerettet.

Am 3. Mai nachmittags griff eines unserer Marineflugzeuge eine englische Küstenbatterie bei Sandwich, südlich der Themsemündung, sowie die Flugstation westlich von Deal mit Erfolg an.

Auch in der Ostsee war die Tätigkeit unserer Marineflieger lebhaft. Ein Geschwader von Wasserflugzeugen belegte erneut das russische Linienschiff „Slawa" und ein feindliches U-Boot im Moonsund mit Bomben und erzielte Treffer.

Ein feindlicher Luftangriff auf unsere Küstenstation Pissen hat keinerlei militärischen Schaden angerichtet.

Eines unserer Unterseeboote hat am 30. April an der flandrischen Küste ein englisches Flugzeug heruntergeschossen, dessen Insassen von einem feindlichen Zerstörer aufgenommen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt zwischen Armentieres und Arras herrschte stellenweise rege Gefechtstätigkeit. Der Minenkampf war nordwestlich von Lens, bei Souchez und Neuville besonders lebhaft.

Nordwestlich von Lens scheiterte ein im Anschluß an Sprengungen versuchter englischer Vorstoß.

Im Maasgebiet erreichte das beiderseitige Artilleriefeuer am Tage zeitweise große Heftigkeit, zu der es auch nachts mehrfach anschwoll. Ein französischer Angriff gegen unsere Stellungen auf dem von der Höhe „Toter Mann" nach Westen abfallenden Rücken wurde abgewiesen. Am Südwestabhang dieses Rückens hat der Feind in einer vorgeschobenen Postenstellung Fuß gefaßt.

Von mehreren feindlichen Flugzeugen, die heute in der Frühe auf Ostende Bomben abgeworfen, aber nur den Garten des Königl. Schlosses getroffen haben, ist eins im Luftkampf bei Middelkerke abgeschossen. Der Insasse, ein französischer Offizier, ist tot.

Nordwestlich von Lievin stürzten zwei feindliche Flugzeuge im Feuer unserer Abwehrgeschütze und Maschinengewehre ab.

In Gegend der Feste Vaux wurden zwei französische Doppeldecker durch unsere Flieger zum Absturz gebracht.

Oestlicher Kriegsschauplatz

An der Front ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Unsere Luftschiffgeschwader haben Bahnanlagen an der Strecke Molodeczno-Minsk und den Bahnkreuzungspunkt Luninie, nordöstlich von Pinsk, mit beobachtetem Erfolge angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Japans Vordringen in der Mongolei.

N. O. Unaufhaltsam vollzieht sich das allmähliche, aber stete zielbewußte Vordringen der Japaner in den Binnenraum Ostasiens. Immer größere Landstrecken werden in das japanische Wirtschaftsgebiet einbezogen, das sich dann fast unmerklich in die „politische Interessensphäre" Japans wandelt. Gegenwärtig sind die Bestrebungen Japans auf die wirtschaftliche Erschließung des östlichen Teiles der inneren Mongolei gerichtet, die durch das wirksamste Mittel, die Erbauung einer in dieses Gebiet vorstoßenden Eisenbahnlinie, erfolgen soll. Die hierfür erforderlichen Mittel sind bereits durch die „Yokahama Spezie Bank" in der Form einer Anleihe zur Verfügung gestellt worden und auch die während des Winters in Peking geführten diplomatischen Verhandlungen haben nur geringe Widerstände zu überwinden gehabt.

Der erste Bauabschnitt der neuen Eisenbahn hat eine Länge von nur 79 Kilometern, er geht von der Station Shihpingkai der südmandschurischen Eisenbahn aus und erreicht über Pamtentscheng die Stadt Liaoyangtschou, die unter dem Namen Tschengdjatun besser bekannt ist. Von hier soll die Eisenbahn dann später nach dem etwa 240 Kilometer weiter nördlich gelegenen Taonanfu und endlich darüber hinaus bis Tsitsikar, der Hauptstadt der chinesischen Provinz Heilungkiang, geführt werden, wo sie in die chinesische Ostbahn (Mandschuria-Charbin-Wladiwostock) einmündet. „Die Wichtigkeit dieser Eisenbahnlinie kann nicht überschätzt werden", sagt eine Zuschrift an die „Peking Daily News" aus Charbin, der wir die folgenden interessanten Angaben entnehmen.

Shihpingkai ist keine eigentliche chinesische Stadt, sondern eine japanische Bahnsiedlung, die durch japanische Behörden verwaltet wird. An dem Ort haftet eine Erinnerung aus dem russisch-japanischen Kriege; denn hier wurde von den Delegierten des Feldmarschalls Oyama und des Generals Liniewitsch das Abkommen unterzeichnet, das dem Frieden von Portsmouth voranging. Der Platz zählt etwa 6000 Einwohner, darunter befinden sich gegen 600 Japaner. Mit Ausnahme einiger größerer Handelsfirmen, die japanische Artikel verkaufen, führen die meisten Japaner ein recht problematisches Dasein und richten ihr Bestreben darauf, die harmlosen mongolischen Landbewohner auszubeuten. Sie halten Apotheken, in denen fast ausschließlich Morphium in unheimlichen Mengen verkauft wird, Pfandleihen zweifelhaftesten Charakters oder Läden von Feuerwaffen und Munition. Vor allem besitzt der Ort Wichtigkeit als Ausgangspunkt zu den Handelsmärkten der östlichen Mongolei, wodurch der Ort einen sehr lebhaften Verkehr erhält. Ueber Pamientscheng, eine aufblühende Stadt von 5000 Seelen, wird die Bahn nach Liaoyangtschou führen, einen der Märkte der östlichen Mongolei, die durch das chinesisch-japanische Abkommen dem internationalen Handelsverkehr erschlossen worden sind. Sie liegt auf dem rechten Ufer des westlichen Liao, der mit seinen Fluten während der Regenzeit oft die Flußseite der Stadt bedroht, und war vor 40 Jahren noch ein kleines Dorf, das sich jedoch infolge eines bedeutenden Vieh- und Pferdehandels rasch entwickelte. Dazu lockte die fruchtbare Umgebung viele chinesische Ansiedler an. Im Jahre 1901 erhielt der Ort eine Stadtbehörde und fünf Jahre später wurde in dem nahegelegenen Sankianghou ein Flußmarkt für den Verkehr mit Dschunken eröffnet, während vordem die Schiffahrt etwa 70 Li weiter stromabwärts geschlossen war. Die Eröffnung des Wasserweges trug viel zur Entwicklung der Stadt bei, die nunmehr gegen 40 000 Einwohner zählt und etwa 3 Kilometer lang und 1½ Kilometer breit ist. Eine Stadtmauer ist nicht errichtet worden, doch sind manche Gebäudegruppen durch hohe Mauern gegen Ueberfälle geschützt.

Die Stadt bildet den Handelsmittelpunkt nicht nur für ihre nähere Umgebung, den sogenannten Tschelim-Distrikt, sondern für den Osten der östlichen Mongolei. Fahrbare Straßen führen nordwärts über Kiating, einem anderen neuen, dem internationalen Verkehr geöffneten mongolischen Markt, nach Toananfu, südwärts nach Fakumen und Hsinmingfu, westwärts über den Marktplatz Paiyintalai (Bayan tala) nach Tschingpou und gen Osten nach Tsupingkai und zu anderen Stationen der südmandschurischen Eisenbahn. Die neue Bahnlinie wird außerordentlich dazu beitragen, die reichen Naturschätze der inneren Mongolei zu heben und der japanischen Wirtschaft dienstbar zu machen.

Der Bau dieser ersten Bahnstrecke stößt auf keinerlei technische Schwierigkeiten, da das Gelände fast eben ist; von größeren Kunstbauten kommt nur die Brücke über den Liao unweit der Stadt in Frage. Die japanische Bevölkerung, die heute kaum 100 Seelen zählt, wird sich durch Zuzug rasch vermehren und einen wichtigen Stützpunkt für die weitere Ausdehnung des wirtschaftlichen und politischen Einflusses Japans in der östlichen Mongolei bilden.

Deutschland und Amerika.

Eine Erklärung Wilsons.

FZ. Newyork, 3. Mai. Wilson erklärte, im Kriegsfalle würden alle Bürger ausländischer Geburt völlig loyal behandelt.

Das Verlangen nach einer Einigung mit Deutschland.

WB. Basel, 3. Mai. Präsident Wilson erhielt, laut „World", 145 000 Einzeltelegramme amerikanischer Staatsbürger, die einen Kompromiß mit Deutschland verlangen.

Amerika gegen den Handelskrieg.

WTB. London, 3. Mai. Die „Times" melden aus Washington vom 29. 4.: Die amerikanische Presse zeigt wenig Sympathie für den Gedanken eines Handelskrieges nach Abschluß des Friedens. Die Blätter, wie „Newyork Times" und „Journal of Commerce" betonen, daß eine solche Drohung den Krieg verlängern und England die Sympathie der Neutralen entfremden würde. In manchen Kreisen wird angedeutet, daß eine solche Politik eine kommerzielle Entente zwischen Amerika und Deutschland anregen

Dann klagt dieser oder jener, daß sein Geschäft zurückginge, daß er Verluste habe, oder daß gar seine Existenz gefährdet sei. Mit solchen Erschwernissen müssen wir nun einmal während des Krieges rechnen, bis uns ein glücklicher Friede für die gebrachten Opfer entschädigt. Aber auch nur ein siegreicher Friede kann uns vor dem Schlimmsten bewahren, denn wenn wir den Krieg verlieren, dann verlieren wir alles, und unser Volk müßte in Armut und Gedrücktheit zurücksinken. Darum kann es für uns nur die eine Parole geben: Durchhalten bis zu einem glücklichen Ende, denn sonst wäre alles vergeblich, und die letzten Dinge würden schlimmer als die ersten sein.

würde. Amerika sei am besten in der Lage, die Tätigkeit der Alliierten in dem romanischen Amerika und im fernen Osten zu durchkreuzen. In Amerika hofft man sehr, teils aus materiellen, teils aus idealistischen Gründen, daß Amerika nach dem Kriege freie Hand habe, mit seinem Kapital und seiner Energie an dem Wiederaufbau, der Versöhnung und der so würde das die Amerikaner schwer enttäuschen.
eine willkürliche Schranke dagegen aufrichten würden, so würde das Amerikaner schwer enttäuschen.

England.

Die Unruhen in Irland.

WB. Berlin, 3. Mai. Der „Lok.-Anz." meldet aus Rotterdam: Aus London wird berichtet: Heute morgen um ¼4 Uhr kam ein Dampfer mit 500 gefangenen Aufständischen aus Dublin in Holyhead an. Sie wurden unter starkem Geleit nach dem Bahnhof geführt und möglichst schnell in einen Zug mit unbekannter Bestimmung gebracht. Sie trugen die verschiedensten Kleider. Ihr Verhalten war gleichgültig.

Hinrichtung der Irenführer.

WTB. London, 3. Mai. Unterhaus. Asquith teilte mit, daß drei der irischen Aufständischen, nämlich Pearce, Clarke und Magdonagh, welche die republikanische Proklamation unterzeichnet haben, vor das Kriegsgericht gebracht, für schuldig befunden und heute früh erschossen worden seien. Drei andere Aufständische wurden zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Opfer des Aufruhrs.

WTB. Dublin, 3. Mai. Amtliche Reutermeldung. Die Zahl der Toten in den Spitälern allein beträgt 188, wovon 46 Soldaten und 122 Aufständische und Zivilpersonen sind. Es wurden 179 Gebäude durch Feuer beschädigt oder zerstört.

WTB. London, 3. Mai. Reuter. Unterhaus. Der Staatssekretär für Irland, Birrel, hat demissioniert.

WTB. Dublin, 3. Mai. Reuter. General Maxwell erließ einen Armeebefehl an die Truppen, in dem er ihnen für ihr ausgezeichnetes Verhalten unter den schwierigen Verhältnissen der Straßenkämpfe dankt. Infolge der ausgezeichneten Führung der Offiziere und der unermüdlichen Anstrengungen der Truppen hätten sich alle überlebenden Aufständischen bedingungslos ergeben. Besonders danke er den irischen Regimentern, die wesentlich zur Unterdrückung des Aufstandes beigetragen hätten.

Das neue englische Wehrpflichtgesetz.

BB. Rotterdam, 3. Mai. Der „Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Asquith wird heute ein neues Dienstpflichtgesetz einbringen, wozu der parlamentarische Mitarbeiter der „Times" bemerkt, daß die Regierung im voraus sicher sein könne, daß die Vorlage ohne Schwierigkeiten durchgehen wird. Gegen Ende der folgenden Woche wird sie vielleicht schon Gesetz sein. Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" schreibt, daß die Arbeiterpartei nach Asquiths Erklärung eine Versammlung abgehalten und beschlossen habe, es ihren Mitgliedern anheim zu stellen, ob sie für oder gegen das Gesetz stimmen wollen. Das bedeutet, daß die Mehrheit dafür und ungefähr ein halbes Dutzend Abgeordnete dagegen stimmen würde.

Englische Offiziersverluste.

WTB. London, 3. Mai. Die Offiziersverlustliste vom 1. 5. verzeichnet die Namen von 199 Offizieren, und die Verlustliste vom 2. Mai die Namen von 811 Offizieren.

Das englische Wehrpflichtgesetz in erster Lesung angenommen.

WTB. London, 4. Mai. Im Unterhaus brachte Asquith das neue Wehrpflichtgesetz ein, das die Bestimmungen der am 27. April zurückgezogenen Vorlage mit dem Zusatze des Zwangdienstes für Verheiratete zwischen dem 18. und 41. Lebensjahre enthält. Die Bestimmung wird erst einen Monat nach der Annahme der Vorlage in Kraft treten, um es den Leuten zu ermöglichen, sich freiwillig einschreiben zu lassen. Ein Sondervorbehalt für Gediente, die nicht sofort gebraucht worden, ist vorgesehen; diese können zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurückkehren, bis sie einberufen werden. In der ersten Lesung wurde das Wehrpflichtgesetz einstimmig angenommen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Hindenburgs Dank.

* **Breslau,** 4. Mai. Wie die Schles. Ztg. mitteilt, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg auf die Mitteilung, daß acht oberschlesische Städte ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt haben, jetzt zu Händen des Oberbürgermeisters Dr. Brüning in Beuthen folgendes Schreiben gelangen lassen: „Euer Hochwohlgeboren haben mir mit den freundlichen Glückwünschen der verbundenen Städte Oberschlesiens die Absicht der Städte Beuthen, Gleiwitz, Königshütte, Myslowitz, Oppeln, Ratibor und Tarnowitz zum Ausdruck gebracht, mich zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Ich nehme die Würde gern und dankbar an, erblicke in ihr aber nicht eine meiner Person zugedachte Ehrung, sondern eine Anerkennung für die unerschütterliche Pflichttreue und Tapferkeit der mir anvertrauten Truppen. Möchte allezeit die Erinnerung an die Männer wach erhalten bleiben, die, aus Oberschlesien stammend oder zum Schutze Schlesiens kämpfend, freudig ihr Leben für König und Vaterland einsetzten." Gez. Generalfeldmarschall von Hindenburg, Oberbefehlshaber Ost.

Revolutionäre Unruhen in Rußland.

BB. Berlin, 3. Mai. Ueber den Ernst der innerpolitischen Lage in Rußland heißt es in der Basler Nationalzeitung: Die Arbeiter- und Volksunruhen sind weiter nichts, als die Folgen der fortschreitenden Teuerung, die die Regierung infolge eines äußerst mangelhaften Systems in ihren Maßnahmen nicht zu verhindern vermag. Mit drakonischen Gesetzen, wie Verbannen, Erschießen usw., kann man wohl eine gewaltsame, kurzfristige Beruhigung der Volksmassen erzielen, aber die Erregung nicht aus der Welt schaffen. Die Bekämpfung der Unruhen und Streiks mittels Waffengewalt in Petersburg, Moskau, Tula, Nikolajew, Kostroma, Baku usw. hat bloß die Volksmassen bis auf äußerste erbittert und der Hydra der Revolution neue Köpfe wachsen lassen. Und diese Hydra hat ihr Haupt namentlich im Süden Rußlands wieder in sehr bedrohlicher Weise erhoben. Wie die Zeitung Rußkoje Slowo meldet, ist ganz Wolhynien und Podolien von Räuberbanden (sie darf nicht sagen Revolutionären) überschwemmt. In Shitomir, der Gouvernementsstadt von Wolhynien, fand nach altem Muster der Revolution von 1905 ein bewaffneter Angriff auf die Reichsbank statt, um für revolutionäre Zwecke Geld zu erbeuten. Hängen und Erschießen stehen in diesen Gouvernements, die an der österreichischen Grenze liegen, auf der Tagesordnung, denn täglich werden dort Todesurteile gefällt. Aber auch in den andern Gouvernements wütet das Standrecht gegen die vielen Räuberbanden, wie die Regierung sie bezeichnet und die Presse sie bezeichnen muß. Um mit den Revolutionären in ein besseres Verhältnis zu gelangen, macht die Regierung ihnen auf anderer Seite Konzessionen; so hat sie ein bekanntes Haupt der Revolution, den während des Krieges von Paris nach Rußland zurückgekehrten Revolutionär Burzeff, den sie trotz Freiheitszusicherung verbannte, wiederum zurückgerufen; sie hofft durch seine Einwirkung die revolutionäre Bewegung während des Krieges zu hemmen. Im Gegensatze zu dieser Maßnahme organisiert sie überall monarchische Volkskongresse, während sie alle Arbeiterkongresse ausnahmslos unterdrückt und die vom Volk und der Intelligenz so gehaßten Männer der schwarzen Hundert überall ihr Haupt erheben läßt.

BB. Berlin, 3. Mai. Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Stockholm wird aus Moskau berichtet: Die an der Rjäsanschen Chaussee gelegenen zentralen Petroleum- u. Benzintanks des russischen Staates wurden durch revolutionäre Arbeiter in die Luft gesprengt. Alle Tanks und Zisternen explodierten. In wenigen Sekunden waren 300 000 Pud (über 5000 Tonnen) Naphta vernichtet. Die furchtbaren Explosionen wurden bis in weiteste Umgebung Moskaus gehört. Obgleich sofort die gesamte Feuerwehr Moskaus alarmiert wurde, griff das Feuer doch auf die angrenzenden Verwaltungsgebäude und weiter auf den benachbarten Stadtteil über. Zahlreiche Häuser gingen in Flammen auf. Am Abend war es der Feuerwehr noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

See- und Luftkrieg.



Flieger-Oberleutnant Buddecke erhielt den Pour le Mérite

Schiffsverluste.

WTB. London, 3. Mai. Lloyds meldet aus Coruna vom 2.: Der spanische Dampfer Winifrida wurde am 30. April in 47 Grad 48 Minuten nördlicher Breite und 7 Grad 48 Minuten westlicher Länge versenkt. Das Schiff sank in sechs Minuten. Die ganze Besatzung mit einer einzigen Ausnahme wurde gerettet. Der Kapitän glaubt, daß das Schiff torpediert wurde.

Ein Transportdampfer mit serbischen Truppen versenkt.

BB. Athen, 4. Mai. Wiener Blättern wird berichtet, daß ein englischer Transportdampfer, der mit 1500 Serben auf dem Wege von Korfu nach Saloniki unterwegs war, an der Küste des Epirus durch ein Unterseeboot versenkt wurde. Der größte Teil der Truppen soll jedoch, wie der Saloniker Zeitung „Angera" aus Janina gemeldet wird, gerettet worden sein. Ueber die Zahl der Umgekommenen liegen keine näheren Angaben vor.

Englische Meldung vom letzten Zeppelinangriff.

BB. London, 3. Mai. Nach einer amtlichen Bekanntmachung haben gestern 5 deutsche Luftschiffe die Nordostküste Englands und die Südostküste Schottlands angegriffen. Einige Bomben wurden auf Yorkshire geworfen. Einzelheiten über Unglücksfälle und Schäden liegen noch nicht vor. (Siehe die deutsche amtliche Meldung auf der ersten Seite dieses Blattes.)

U-Arbeit.

4. Nach der Versenkung des Fischdampfers. — Boot auf Grund! — Schlafpause auf dem Meeresboden. — Nachtfahrt auf und unter Wasser. — Rückkehr in den Hafen.

Von einem U-Boot-Kämpfer.

Wir setzen hier die Schilderungen eines U-Boot-Kämpfers, die so viel Interesse erregt haben, fort. Die Schriftleitung.

Es war ein sogenannter „armed trawler" (bewaffneter Fischdampfer, den wir soeben auf den Meeresgrund befördert hatten. Armer armed trawler! Unsere Kriegsarbeit ist getan, des Gegners Schiff haben die Wellen verschlungen, seine Besatzung mag in ihren Rettungsbooten das nackte Leben retten. Der Feind ist unschädlich gemacht, und wir ehren den wehrlosen Gegner. Leider wahrt der Feind, wie die Geschichte gelehrt hat, nicht immer dieselbe ritterliche Haltung.

Doch solche Betrachtungen, so naheliegend sie sind beim Anblick der in den Rettungsbooten wegrudernden Besatzung des versenkten Dampfers, finden raschen Abschluß durch neue Befehle. Ein Verweilen an der Versenkungsstelle ist nicht nur nicht geraten, rasches Verschwinden vielmehr dringend geboten.

Durch den Unterwasserschallapparat ist zu hören, daß die feindlichen Zerstörer herannahen. Wahrscheinlich wurden sie durch drahtlose Hilferufe herbeigerufen oder durch die Schießerei des versenkten Dampfers aufmerksam gemacht.

Wir tauchen also flink und entfernen uns unter Wasser. Erst weitab von der Stelle der letzten Tat, wo der Trawler sein Grab gefunden, kommt Befehl: „Boot auf Grund." Dieser zaubert einen Schein der Freude auf jedes Gesicht, bedeutet es für uns doch absolute Ruhe, Schlafen.

Langsam senkt sich das Boot, von Minute zu Minute neigt es sich tiefer und tiefer; ein leichtes Aufstoßen, dann ein geringes Schwanken noch, gleichsam als wolle das Boot sich auch so bequem als möglich zur Ruhe betten. Nun nimmt der Kommandant, jetzt aufmerksam auf den Tiefenmesser achtend, die Meldung entgegen: „Boot liegt auf Grund." Wasserballast wird nun noch eingelassen, damit das Boot festliegt und nicht abtreibt. Und nun, da das Boot sich schlafen legt, geht alles, bis auf die Wache, ebenfalls zur Ruhe. Und von den Kojen und Hängematten hier unten auf Meeresgrund weben Träume bald Verbindungsfäden weit über Meer und Land zur Heimat hin. Während oben die Zerstörer eifrig noch immer suchen, sind wir hier unten, die meisten von uns, in tiefem Schlaf, gut geborgen; mögen sie ruhig suchen, wir sind tief genug, daß sie uns nicht finden und noch weniger stören können.

Je nach dem Stand der See, nach dem Verkehr auf der Oberfläche, wie nach guter oder geringer Sicherheit, Nebel auf See und anderen Gründen, der Kommandant es für geboten erachtet, sind die Ruhepausen auf Meeresgrund bis zum Morgen ausgedehnt oder bald wieder abgebrochen.

„Auf Tauchstationen!" Das Kommando läßt die Ruhenden wieder aufspringen, und nach dem Traum daheim bei den lieben Angehörigen bin ich schon wieder in die ernste submarine Wirklichkeit versetzt. — Die Pumpe beginnt zu arbeiten, das Boot hebt sich. Oben angelangt, wird mit dem Sehrohr der Umkreis scharf abgeforscht. Es ist kaum erst Mitternacht vorbei, die See ist unruhiger geworden, rings im Kreise kein Fahrzeug zu sehen. Kein Angriffsobjekt, soweit gesichtet werden kann, auch keine Gefahr, angegriffen zu werden. „Auftauchen!" Das Turmluck wird geöffnet, eine scharfe Brise fegt über die von dieser aufgepeitschten See, die Ventilatoren arbeiten, und das Boot und seine Bewohner saugen die scharfe, würzige, herrlich frische Luft mit wohligem Behagen ein. Dann und wann, wenn die Wolkengebilde zerreißen, ein mattes Sternlein am weiten Himmelsbogen, bis es hinter der Wolkenschicht wieder verschwindet, sonst nur die schimmernde See, das Sausen der Wogen, der heulende Wind; das so bekannte erhabene Nocturno der See!

Vom Turm wird scharf Ausguck gehalten, die elektrischen Batterien werden neu geladen, die das Boot zu weiterer Tätigkeit mit Licht und Kraft speisen müssen. Wieder legen wir uns auf Grund, um den neuen Morgen abzuwarten, und mit wechselndem Erfolg, bald auf, bald unter Wasser schwimmend, nimmt die U-Boot-Arbeit ihren Fortgang, bis das Programm einer Fahrt erledigt, bis die mitgenommenen Torpedos auf den Feind lanciert sind oder andere Gründe die Heimfahrt bestimmen.

Erst wenn das Boot sich dem heimatlichen Hafen oder der Küste nähert, darf die Spannung nachlassen, die die anstrengende Unternehmung andauernd erfordert. Die drahtlose Funkenmeldung ist uns schon lange vorausgeeilt und hat unsere Heimfahrt schon gemeldet, ehe das Boot von Land aus in Sicht kommt. Nun gibt es ein freudiges Winken und Grüßen bei der Einfahrt, von anderen Fahrzeugen aus, bis unser Boot an einer Liegestelle festgemacht ist. Die Reise ist beendet. Anstrengend war der Dienst, aber mit lachenden Gesichtern kommen sie nun an Deck, die schwarzen Gesellen im öligen, fettigen Lederanzug. Und nun gibt es wieder eine Wohltat, auf welche die Besatzung während der Reise verzichten mußte: waschen! Das ist während der Fahrt ein unerreichbarer Luxus. Waschen gibt es nicht, denn mit dem Süßwasser muß sparsam gewirtschaftet werden, dieses wird nur zum Kochen und Trinken verwendet.

Nun hat der U-Bootmann ein paar Tage Ruhe, er darf wieder „an Land" gehen, er hat wieder festen Boden unter den Füßen, und, wieder schmuck von den Sohlen bis zum Mützenband, ist er von anderen Oberweltbewohnern und -Kämpfern nur an diesem zu unterscheiden von seinen Kameraden: stolz trägt er die Mütze mit der Aufschrift am Bande: Uboots-Flottille . . . .

Glück auf zu jeder Fahrt! G. H.

Der Krieg in den Kolonien.

Der Wille zur Vernichtung.

Bekanntlich ist unsere kleine Kolonie Togo bereits kurz nach Kriegsausbruch ein Opfer der vereinigten Engländer und Franzosen geworden. Solange sie hofften, das Besetzte auch behalten zu können, haben sie die Pflanzungen ungestört arbeiten und sich entwickeln lassen. Wie die Korrespondenz „Deutsch-Ueberssee" nunmehr erfährt, sind die deutschen Pflanzungsbeamten und -angestellten kürzlich interniert und die Forführung der Betriebe ist verboten worden. Damit sind Tausende von Hektaren an Palmen, Kakao, Gummi usw., die in jahrelanger Arbeit erstanden, rettungslos dem Untergange geweiht. Derselbe Geist, der in Südwestafrika erklärte: Wenn die Deutschen das Land wiederbekommen, wollen wir ihnen einen Eingeborenenaufstand hinterlassen, zerstört jetzt auch in Togo die Ergebnisse des deutschen Fleißes — auf daß die Konkurrenz aust für die Zukunft möglichst ausgeschaltet wird!

Neutrale Staaten.

Ein amerikanisches Urteil über die Kriegslieferungen.

Die Zeitung „Saturday Evening Post" rief dem Doktrinär auf dem Präsidentenstuhl in Washington vor einigen Monaten folgende Sätze zu: „Unser heutiger Export ist sehr stark, doch gleicht derselbe dem Geschäfte, wie wenn jemand Schnaps an Indianer verkauft, d. h. je mehr die Indianer davon kaufen, um so weniger Geld haben sie später, um nützliche Sachen dafür anzuschaffen. Frankreich, England und Rußland kaufen heute enorme Mengen Kriegsmaterial von uns, wozu wir ihnen meist erst noch das Geld borgen müssen. Am Friedensschluß werden diese Länder dann finanziell und wirtschaftlich so geschwächt sein, daß ihre Kaufkraft auf den Nullpunkt gesunken ist und unsere Industrie dort keinen Absatz finden kann. Darunter werden wir dann schwer leiden, besonders da die deutsche Industrie intakt geblieben ist und nach Friedensschluß mit verstärkter Macht auf den Ueberseemärkten als Konkurrent auftreten kann." Wir haben diesem vernünftigen Urteil nichts hinzuzufügen.

Verschiedene Nachrichten.

Verhaftung des Abg. Liebknecht.

WTB. Berlin, 3. Mai. Wie wir hören, befand sich unter den neun Kundgebern, die am 1. Mai auf dem Potsdamer Platz festgenommen wurden, auch der Abgeordnete Karl Liebknecht. Da Liebknecht, der bei seiner Festnahme Zivilkleidung trug, Armierungssoldat ist, hat der zuständige militärische Gerichtsherr die Untersuchung eingeleitet und auf Grund der bisherigen Feststellungen einen Haftbefehl gegen Liebknecht erlassen.

BB. Berlin, 3. Mai. Der „Vorwärts" schreibt: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat Dienstag abend folgenden schleunigen Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, das gegen den Abgeordneten Dr. Liebknecht eingeleitete Verfahren für die Dauer der Sitzungsperiode auszusetzen und die über ihn verhängte Haft aufzuheben.

Was unsere Feinde berichten.

Der englische amtliche Bericht.

WTB. London, 2. Mai. Reuter. Amtlicher Bericht. Ein deutscher Angriff, der letzte Nacht nach stundenlanger Beschießung östlich von Ypern unternommen wurde, brach in unserem Feuer zusammen und vermochte unsere Linien nicht zu erreichen. Ein anderer feindlicher Versuch nördlich von Albert wurde von unserm Feuer aufgehalten. Heute einige Artillerietätigkeit. Drei feindliche Flugzeuge, die gestern

landeten in beschä
schen Linien.

WTB. London,
Mittwoch: Kein be
24 Stunden. Auf b
auf Artillerietätigkeit
ließen heute östlich v
Gleichzeitig beschossen
Ziemlich heftiges ge
Eloi und westlich vo
griffen ein starkes We
Von den feindlichen F

Der franzö

Paris, 4. Mai. Am
mittag: In den Arg
nach einer heftigen B
den Granaten am En
griff mit drei Kompa
La Harazee und dem
die einen Augenblick
hatten Fuß fassen kön
ten und zogen sich zur
serm Feuer gelitten.
lich große Tätigkeit de
schnitten des Mort H
weittragenden Geschütz
Sebastopol östlich von
gebäuden brach ein B
rouillenzusammenstöße
Ruhige Nacht auf dem

Amtlicher Bericht v
Maas heftige Beschieß
court. Am Nachmittag
einem glänzenden Stu
nordwestlich des Mort
100 Gefangene und er
Auf dem Rest der Fr
lerbrechung.

Belgischer Ber
gefechte dauerten die g
um am Morgen mit H
werden. Heute, nachm
Stärke. Auf dem Rest

Der amtlich

WTB. Petersburg,
vom 2. Mai: Westfr
des Abschnittes Riga
suche bei Nagagasem (
geschlagen. Feindliche
den Brückenkopf von
der Stellungen von
zwischen Narocz- und

Schwarzes Meer.
feindliche Minensperren
Aufschrift „Christus ist
be und in bulgarischer

Kaukasus. Auf
in Richtung auf Diarb
eine Menge türkische
ten Gefangene ein.

Provi

* **Münster,** 3. Mai.
morgen ein Kind aus ei
werkes so unglücklich in
eintrat.

* **Buer-Erle,** 3. Mai.
acht Jahre alte Tochter
Feuer zu nahe. Die Kleid
det und es erlitt so schr
einige Stunden später im

* **Unna,** 3. Mai. In
heute nachmittag auf dem
Gewitters der Invalide T
erschlagen. Der Gemeinde
dem Getöteten gerade spre
verletzt.

* **Unna,** 2. Mai. Ein
Schwein und ließ es durch
meister für sich schlachten.
das Verbot der Hausschla
Die Polizei erhielt aber
und die Folge war, daß
wurde.

* **Oberhausen,** 3. Mai.
feld brannten die Waldun
während der letzten Tage
hatte das Feuer größeren
Schaden ist beträchtlich.

* **Duisburg-Ruhrort,**
machen der Firma Elskes
bassin mit einem anderen
sank so schnell, daß die B
Leben retten konnte. Der

Aus all

— **Berlin,** 4. Mai. An
von Lille, wie die „Lille
Flammen aufgegangen. N
greifen des Brandes auf d
hütet worden. Der anger

Zu verkaufen ob
der Rordallee Nr. 86 bel

Wohnhaus mi
bisher vom Herrn Zeichenle
pr. 1. Juli 1916. Das
Wasserleitung usw.
Joseph

Feinstes
in Kassetten
empfehlen

landeten in beschädigtem Zustande hinter den deutschen Linien.

WTB. **London**, 4. Mai. Amtlicher Bericht vom Mittwoch: Kein besonderes Ereignis in den letzten 24 Stunden. Auf beiden Seiten beschränkte man sich auf Artillerietätigkeit und geringen Minenkampf. Wir ließen heute östlich von Souchez drei Minen springen. Gleichzeitig beschossen wir die feindlichen Gräben. Ziemlich heftiges gegenseitiges Feuer südlich von St. Eloi und westlich von Angres. Unsere Luftstreitkräfte griffen ein starkes Werk an. Gestern unsichtiges Wetter. Von den feindlichen Fliegern war wenig zu sehen.

Der französische amtliche Bericht.

Paris, 4. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: In den Argonnen versuchte der Feind gestern nach einer heftigen Beschießung mit Tränen erzeugenden Granaten am Ende des Tages einen kleinen Angriff mit drei Kompagnien auf die Gräben zwischen La Harazee und dem Four de Paris. Die Deutschen, die einen Augenblick in unsern vorgeschobenen Teilen hatten Fuß fassen können, konnten sich dort nicht halten und zogen sich zurück. Sie haben stark unter unserm Feuer gelitten. In der Gegend von Verdun ziemlich große Tätigkeit der beiden Artillerien in den Abschnitten des Mort Homme und Douaumont. Unsere weittragenden Geschütze beschossen den Bahnhof von Sebastopol östlich von Vigneulles. In den Bahnhofsgebäuden brach ein Brand aus. In Lothringen Patrouillenzusammenstöße in der Gegend von Moncel. Ruhige Nacht auf dem Rest der Front.

Amtlicher Bericht von gestern abend: Westlich der Maas heftige Beschießung des Abschnittes von Avocourt. Am Nachmittag eroberten unsere Truppen in einem glänzenden Sturm die deutschen Stellungen nordwestlich des Mort Homme. Wir machten ungefähr 100 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Auf dem Rest der Front Artillerietätigkeit mit Unterbrechung.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artilleriegefechte dauerten die ganze Nacht vor Dixmuiden an, um am Morgen mit Heftigkeit wieder aufgenommen zu werden. Heute, nachmittags, verlor das Feuer an Stärke. Auf dem Rest der Front nichts Besonderes.

Der amtliche russische Bericht.

WTB. **Petersburg**, 3. Mai. Amtlicher Bericht vom 2. Mai: Westfront. Auf dem rechten Flügel des Abschnittes Riga wurden deutsche Angriffsversuche bei Raggafem (nördlich des Kager-Sees) abgeschlagen. Feindliche Artillerie beschoß sehr heftig den Brückenkopf von Uexküll, einige Unterabschnitte der Stellungen von Dünaburg und die Stellung zwischen Narocz- und Wisznien-See.

Schwarzes Meer. Auf hoher See fanden wir feindliche Minensperren auf. Alle Minen trugen die Aufschrift „Christus ist auferstanden" in weißer Farbe und in bulgarischer Schrift aufgemalt.

Kaukasus. Auf der Verfolgung des Feindes in Richtung auf Diarbekr machten unsere Kosaken eine Menge türkische Infanteristen nieder und brachten Gefangene ein.

Provinzielles.

* **Münster**, 3. Mai. Auf der Gartenstraße fiel heute morgen ein Kind aus einem Fenster des oberen Stockwerkes so unglücklich in den Hof, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Buer-Erle**, 3. Mai. Auf einem Felde kam die acht Jahre alte Tochter der Eheleute Naroska einem Feuer zu nahe. Die Kleider des Kindes wurden entzündet und es erlitt so schwere Brandwunden, daß es einige Stunden später im Krankenhause starb.

* **Unna**, 3. Mai. Im benachbarten Uelzen wurde heute nachmittag auf dem Felde während eines heftigen Gewitters der Invalide Dissel aus Disselhof vom Blitz erschlagen. Der Gemeindevorsteher Holtmann, der mit dem Getöteten gerade sprach, wurde erheblich am Fuße verletzt.

* **Unna**, 2. Mai. Ein hiesiger Einwohner kaufte ein Schwein und ließ es durch einen befreundeten Metzgermeister für sich schlachten. Er glaubte, auf diese Weise das Verbot der Hausschlachtung umgehen zu können. Die Polizei erhielt aber von dem Vorgang Kenntnis und die Folge war, daß das Schwein beschlagnahmt wurde.

* **Oberhausen**, 3. Mai. In der Gegend von Hiesfeld brannten die Waldungen der Gutehoffnungshütte während der letzten Tage zweimal. Im zweiten Falle hatte das Feuer größeren Umfang angenommen. Der Schaden ist beträchtlich.

* **Duisburg-Ruhrort**, 3. Mai. Ein großer Kiesnachen der Firma Elskes stieß im hiesigen Eisenbahnbassin mit einem anderen Kiesnachen zusammen und sank so schnell, daß die Besatzung nur mit Mühe das Leben retten konnte. Der Schaden ist beträchtlich.

Aus aller Welt.

— **Berlin**, 4. Mai. Am Sonntag ist das Rathaus von Lille, wie die „Liller Kriegsztg." mitteilt, in Flammen aufgegangen. Nur mit Mühe ist ein Uebergreifen des Brandes auf die umstehenden Häuser verhütet worden. Der angerichtete Schaden läßt sich [illegible] abschätzen, weil eine Anzahl guter Bilder, kostbarer alter Möbel und ehrwürdige geschichtliche Denkmäler mit zerstört sind. Deutsche Soldaten entrissen wenigstens ein Drittel der kostbaren Bücherei den Flammen. Die französische Bücherwärterin wählte die wertvollsten Bücher aus und reichte einen Stapel nach dem anderen den eine Kette bildenden Mannschaften. Einer entschlosseneren Feuerwehr, die mit größerer Schnelligkeit zu arbeiten gewohnt ist als die einheimische von Lille, wäre es vielleicht möglich gewesen, einen Teil des Rathauses zu retten.

WTB. **Bern**, 3. Mai. In letzter Zeit haben sich in Frankreich wieder mehrere Brände in industriellen Anlagen ereignet. Petit Parisien zufolge vernichtete in Nantes ein Großfeuer ein großes Hanflager und ergriff auch die benachbarten Speicherräume, wobei sehr beträchtlicher Schaden verursacht wurde. — Matin meldet, daß in Villancourt ein Brand von äußerster Heftigkeit ausbrach, der eine Kautschukfabrik mit den gesamten Lägern und Häusern bis auf die Grundmauern einäscherte. Der entstandene Schaden beläuft sich auf über 700 000 Franken. — Humanite verzeichnet eine Brandkatastrophe in einer Zelluloidfabrik in Belleville, wo ebenfalls bedeutender Schaden angerichtet wurde. Die Entstehungsursachen sind überall unbekannt.

BB. **Amsterdam**, 3. Mai. In der Stadtkasse von Kiew ist eine Riesendefraudation entdeckt worden. Es fehlen nicht weniger als 11 500 000 Rubel. Eine ganze Reihe von Persönlichkeiten höheren Ranges ist verhaftet worden. Bürgermeister Djakoff ist gleich beim Ausbruch des Skandals zurückgetreten. Ob er mitschuldig ist, ist noch unbekannt.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 5. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

5. Mai 1915. Eroberung der Ferme Vanheule, Esternest, des Schloßgartens von Herenthage und der Het-Pappotje-Ferme in Flandern. — Abweisung russischer Angriffe bei Rossienie, sowie bei Kalvarja, Suwalki und Augustow. Durchbrechung der dritten befestigten russischen Stellung in Westgalizien nördlich der Waldkarpathen. Rückzug der Russen im Westabschnitt der Karpathenfront. — Neun englische Fischdampfer von deutschen U-Booten versenkt.

:: **Befördert** wurde zum Oberjäger der Gefreite im Rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8 Scherer aus Bocholt.

:: **Ausgezeichnete Ernteaussichten.** Nach übereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen Süddeutschlands ist, wie der „D. Kriegsztg." gemeldet wird, der Stand der Wintersaat, der Feldfrüchte und der Obstbäume ausgezeichnet und berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Durch die April-Nachtfröste entstand kein Schaden. Mit dem Schnitt des Grünfutters wurde bereits vielfach begonnen.

= **Gebet um Erntesegen.** Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag Rogate, 28. Mai, allgemein in der Predigt der Bedeutung des Ernteertrags gedacht und um den göttlichen Segen dazu gebetet wird. Der Oberkirchenrat weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage, in die die Andauer des Krieges unser Land versetzt habe, immer eindringlicher allen Volkskreisen zeige, wie sehr das Aushalten in dem gewaltigen Verteidigungskampfe, den wir führen, und die uns einen ehrenvollen Frieden sichernde Entscheidung in ihm davon abhängen, daß das Land seinen Ertrag gebe und die Ernte uns mit dem versorge, was unser Lebensunterhalt bedarf.

)!(**Schutz den bestellten Aeckern und Wiesen.** Die zum Zwecke der Volksernährung landwirtschaftlich bebauten bisher ertraglosen Flächen werden von den Polizeiverwaltungen besonders in Obhut genommen. Insbesondere ist das Gehen, Fahren, Reiten und Viehtreiben über bestellte Aecker und Wiesen vor beendeter Ernte mit Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen sowie ferner das Entwenden von Garten- und Feldfrüchten oder anderen Bodenerzeugnissen aus Gartenanlagen aller Art, von Aeckern und Wiesen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft bedroht. Zuwiderhandlungen werden von den Polizeiverwaltungen unnachsichtlich zur Bestrafung gebracht werden.

Während dieses langen Zeitraumtes hat er die Amtsgeschäfte mehrfach geführt und sich stets als ein Muster der Pflichttreue erwiesen. Ein treues Gedenken ist ihm bei den Amtseingesessenen gesichert. Er ruhe in Frieden!

:: **Frühlingssänger.** Auch die spätesten Frühlingsboten, Nachtigall und Kuckuck sind in den letzten Tagen eingetroffen und lassen zur Freude aller Spaziergänger ihre Stimme hören.

:: **Syndizierung der Baumwollspinnereien?** Aus Spinnerkreisen erfährt die „Weser Ztg.", es sei der Plan in der Ausführung begriffen, die deutschen Baumwollspinnereien zu syndizieren und den Baumwollhandel mehr oder weniger auszuschalten. Es besteht die Absicht, unter staatlicher Organisation dauernd ein Lager von etwa 1 Millionen Ballen Baumwolle zu halten, wovon die Spinner ihren Bedarf mit 10 Proz. Preisaufschlag für das Reich zu beziehen haben. Ein Preisaufschlag von 10 v. H. würde allein schon ausreichen, um der gesamten Produktion für das Ausland ein Ende zu machen. Das gliche ja einem Zoll auf Rohstoffe, der bisher auch bei den leidenschaftlichsten Schutzzöllnern für ausgeschlossen galt.

:: **Die guten Sitten im Zeitungsgewerbe.** Das Stellvertretende Generalkommando des 5. Armeekorps in Posen hat unter dem 31. März 1916 folgende Verfügung erlassen: „Die wachsenden Schwierigkeiten im Zeitungsgewerbe und die dadurch notwendig gewordenen Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise geben Veranlassung zu dem Hinweis, daß es als Verstoß gegen die guten Sitten angesehen werden müßte, wenn leistungsfähige Firmen diese Sachlage in irgendeiner Weise, z. B. durch Abtreibung von Beziehern, zum Nachteil der wirtschaftlich schwächeren Presse ausbeuten würden. Das Stellvertretende Generalkommando bittet etwaige solche Fälle einer unmoralischen Konkurrenz aus dem Korpsbezirk sofort der Presseabteilung zu melden."

§§ **Freigabe von Zucker zum Einmachen.** Es naht die Zeit, da die ersten Früchte, die zum Einmachen verwendet werden, heranreifen, und viele Verbraucher haben sich im Hinblick auf die eigentliche Zuckerknappheit die Frage vorgelegt, ob sie auch den unentbehrlich nötigen Zucker zum Einmachen der Früchte haben werden. Wie von informierter Seite berichtet wird, haben sich die maßgebenden Regierungsstellen eingehend mit der Angelegenheit befaßt und beschlossen, für alle Fälle dafür Sorge zu tragen, daß den Hausfrauen genug Zucker zum Einkochen der Früchte zur Verfügung steht. Es werden entsprechende Zuckermengen freigegeben und wahrscheinlich auf besondere Zuckerzusatzkarten verteilt werden.

:: **Zur Beherzigung empfohlen.** Aus einer Stadt des Herzogtums Meiningen — der Name tut nichts zur Sache — wird folgendes Geschichtchen mitgeteilt: Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, eine reiche Dame, kauft in einem Fleischerladen ein. Da kommen zwei arme Kinder und fordern je ein Viertelpfund Talg. „Gibts nicht!" sagt die Fleischerfrau und enttäuscht verlassen die Jungen den Laden. „Kann ich vielleicht ein halbes Pfund Talg bekomenm?" fragt die vornehme Frau. „Gewiß!" lautet die Antwort. „Dann bitte! — So, nun teilen Sie den Talg in zwei gleiche Teile!" Schon hat auch die Käuferin die beiden Kinder zurückgerufen und gibt ihnen den Talg. Dann muß sich die verdutzte Verkäuferin noch sagen lassen: „Wir Reichen haben zu essen; Ihre Pflicht aber sollte es sein, gerade für eine hinreichende Ernährung der armen Leute mit zu sorgen!"

* * *

:: **Anholt**, 4. Mai. Die Züge von Bocholt nach Anholt-Isselburg fahren vorm. 4.46, 7.07, 10.07, nachmittags 1.01, 4.53, 7.45 Uhr. Die gestern angegebenen Ziffern bedeuteten die Ankunftszeiten in Anholt-Isselburg.

Aus Borken u. Umgegend.

:: **Gemen**, 3. Mai. Gestern starb im Marienhospital zu Borken im 70. Lebensjahre der Gutsbesitzer Hermann Schulze-Schierenberg aus Gemenwirthe. Nachdem der nunmehr Verstorbene zunächst 6 Jahre als Gemeindevorsteher der Gemeinde Gemen Kirchspiel ehrenamtlich tätig gewesen, hat er mehr als 30 Jahre die Beigeordnetenstelle des Amtes Gemen bekleidet.

:: **Weseke**, 3. Mai. Das Eiserne Kreuz wurde dem Unteroffizier Franz Enning von hier für bewiesene Unerschrockenheit bei einem schwierigen Patrouillengang verliehen.

Neueste Telegramme.

Die nächste Reichstagssitzung.

WTB. **Berlin**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt. Tagesordnung: 1. Antrag Albrecht und Genossen auf Aussetzung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Liebknecht; 2. erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Kriegsschäden; 3. die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Abänderung des Vereinsgesetzes.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

Nordwestlich von Tarnopol brachten unsere Erkundigungstruppen einen russischen Offizier und 100 Mann Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen den Tolmeiner Brückenkopf, den Raum von Flitsch und mehrere Abschnitte der Kärtner Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiet kam es nur zu mäßigem Geschützkampf. Die Gefechte in den Felsriffen des Adamellokammes zwischen Stablel und Corno di Cavento dauern fort.

Heute nacht überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linien an der Wippachmündung, warf hier Bomben ab und setzte sodann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über das Idriatal nach Laibach und Sallloch fort. Auf dem Rückweg verlegte ihm unser Artilleriefeuer bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unsern Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Wrack nächst des Görzer Exerzierplatzes ab. Die vier Insassen sind tot.

Unsere eigenen Flugzeuge griffen gestern italienische Lager bei Vilesso an und kehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und nach heftiger Beschießung unversehrt zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ruh.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

* * *

Ereignisse zur See.

Am 3. Mai nachmittags belegte ein Seeflugzeuggeschwader den Bahnhof, die Schwefelfabrik und die Kaserne von Ravenna mit Bomben. Gute Wirkung und Brände in der Schwefelfabrik und am Bahnhof wurden beobachtet. Von zwei Abwehrbatterien heftig beschossen, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Um dieselbe Zeit stieß eine Torpedobootsflottille südöstlich von Venedig auf vier feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses Feuergefecht auf große Distanz, da die überlegene Geschwindigkeit des Feindes ein Näherkommen nicht zuließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampf und beschossen die feindlichen Torpedofahrzeuge mit Maschinengewehren.

Flottenkommando.

Zum Untergang des Luftschiffes „L. 20".

WTB. **Stavanger**, 4. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Meldung des Norwegischen Telegramm-Bureaus. Das Luftschiff „L. 20" wurde heute vormittag gegen 10 Uhr über dem südlichen Teil der Jäder-Küste ziemlich nahe dem Lande gesichtet; es flog langsam nordwärts und kam der Küste immer näher bis nach Hafsfjord, wo es auf das Wasser niederging. Der Zeppelin ist anscheinend beschädigt. Von der Molde aus wurde alles versucht, um Hilfe zu bringen. — Nach einer späteren Meldung trieb der Zeppelin gegen eine Felskuppe der Nachbarschaft, brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich. Er brach mitten durch und stürzte zusammen. Ein Torpedoboot, das längs der Küste folgte, rettete die Besatzung. Das vollständig wrack gewordene Luftschiff trieb im westlichen Teil von Hafsfjord unmittelbar bei der Mündung ins Meer an.

Der Chef des Vesterlehnschen Regiments, Oberst Johannsen, teilt mit: Zeppelin „L. 20" ist heute nachmittag an Land getrieben und dort verankert worden. Es wird durch Militär bewacht.

Englische Meldungen zu den letzten Luftangriffen.

WTB. **London**, 3. Mai. (Eig. Drahtber.) Lord French meldet: Ein feindliches Flugzeug, das von Ramsgate her am Nachmittag um 3 Uhr 59 Min. über Deal erschien, warf sechs Bomben ab, welche den Bahnhof und mehrere Häuser schwer beschädigten. Ein Mann wurde schwer verletzt. Das Flugzeug verschwand, indem es über den Wolken davonflog. Unsere Flugzeuge nahmen die Verfolgung auf.

WTB. **London**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Im Unterhause teilte Tennant mit, daß ein Zeppelin in der letzten Nacht die Ostküste Schottlands überflog und Bomben auf das flache Land abwarf, ohne Schaden an Eigentum oder Menschenleben anzurichten.

WTB. **London**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Fünf oder sechs Luftschiffe, vielleicht auch mehr, griffen gestern nacht an verschiedenen Stellen Schottlands und der Nordküste von Norfolk an. Nur zwei konnten in das Innere eindringen und etwa 100 Bomben abwerfen, meist auf weit auseinanderliegende Oertlichkeiten. Die meisten fielen auf unbewohnte Bezirke oder in die See. Nur an einem Ort wurde einiger erheblicher Schaden angerichtet. Dort wurden 6 Männer und 2 Frauen getötet, 19 Männer und 8 Frauen verwundet und 18 Häuser beschädigt. An einer anderen Stelle wurden zwei Personen leicht verwundet und zwei getötet. Als die Luftschiffe in den Bereich unserer Abwehrgeschütze kamen, kehrten sie sofort um. — Nach einer weiteren Nachricht sind noch 2 Männer und eine Frau verwundet. In Dael sind zwei Häuser ernstlich beschädigt worden und mehrere Fensterscheiben zerbrochen.

Erfindjan nicht gefallen.

WTB. **Berlin**, 4. Mai. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Telegramm aus Konstantinopel: Die Russen verbreiten durch Funkspruch, sie hätten Erfindjan genommen. Das türkische Hauptquartier teilt mit, daß dies erfunden ist.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hagen. Sämtlich in Bocholt.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Zu verkaufen oder zu vermieten ist das an der Nordallee Nr. 86 belegene
Wohnhaus mit schönem Garten,
bisher vom Herrn Zeichenlehrer Lambertz bewohnt und zwar pr. 1. Juli 1916. Das Haus hat Zentralheizung, Gas, Wasserleitung usw.
Joseph Hülskamp, Nobelstraße 24.

Feinstes Briefpapier
in Kassetten und lose Packung
Empfehlen **J. & A. Temming.**



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt von Mk. 2,50 an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
H. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke



Jetzt bekommen Sie bei nasser Witterung
nasse Füße
und **schwarze Zimmerböden,**
weil Sie Wasserschuhcreme benützen.
Verwenden Sie
Dr. Gentners Oel-Wachs-Lederputz
Nigrin
dieses ist durch Wasser nicht lösbar, das Schuhzeug bleibt bei Regen absolut trocken und auch der tiefschwarze Glanz hält sich. Stets prompt lieferbar, ebenso Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett.**
Carl Gentner, chem. Fabrik, **Göppingen** (Württ.).



Heute mittag starb plötzlich infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Rudolf Beck

im 74. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Anna Beck geb. Laackhoff,
Emma Beck,
Paula Schenk geb. Beck,
Dr. Wilhelm Beck z. Z. i. F.

Bocholt, Düsseldorf, Konstantinopel, Drensteinfurt, den 3. Mai 1916.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag mittag 2 Uhr vom Sterbehause (Diepenbrockstraße 11) aus.

---

†

Die Jahres-Seelenmesse

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Reservisten Johann Wessels

findet am Montag morgen 6 Uhr in der St. Josephskirche statt, wozu alle freundl. eingeladen werden.

Frau Wwe. Johann Wessels.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 7 Absatz 1 und 3, 8, 12, 13, 14 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit der dazu ergangenen Ausführungsanweisung vom 16. Februar und §§ 1, 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der seit dem 1. April 1916 geltenden Fassung wird für den Regierungsbezirk Münster folgendes angeordnet:

§ 1.

Die Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren betragen bei der Abgabe an den Verbraucher:

für 1 Pfund Kopf	80	Pfg.
für 1 Pfund Schnauzen und Ohren — frisch und gesalzen	80	„
für 1 Pfund Eisbein (Dickbein) — frisch u. gesalz.	120	„
für 1 Pfund Pfoten — frisch und gesalzen	50	„
für 1 Pfund Schulter mit Schwarte	180	„
für 1 Pfund Kotelette (Karbonade)	200	„
für ein Pfund Schinken	180	„
für 1 Pfund fetten Speck — frisch oder gesalzen	200	„
für 1 Pfund fetten Speck — geräuchert	230	„
für 1 Pfund mageren Speck (Bauchspeck) — frisch oder gesalzen	160	„
für 1 Pfund mageren Speck — geräuchert	190	„
für 1 Pfund frische Flomen	220	„
für 1 Pfund ausgelassenes Schmalz	260	„
für 1 Pfund Leberwurst erster Sorte, aus reinem Schweinefleisch	200	„
für 1 Pfund Leberwurst zweiter Sorte (ein Mehlzusatz bis höchstens 10 Prozent des Gesamtgewichtes ist zulässig, muß aber in dem auszuhängenden Preisverzeichnis angegeben sein)	90	„
für 1 Pfund Blutwurst erster Sorte, die mindestens 50 Prozent Speck und Schweinefleisch enthalten muß	200	„
für 1 Pfund Blutwurst zweiter Sorte	90	„
für 1 Pfund grob gehackte, geräucherte oder ungeräucherte Mettwurst — sogen. Westfälische Mettwurst, im Rheinland gewöhnlich Bratwurst genannt	240	„
für 1 Pfund Schinken- oder Fleischwurst, gekocht, bestehend aus Rind- u. Schweinefleisch	200	„

Den Kreiskommunalverbänden und Gemeinden ist es gestattet, mit Genehmigung des Regierungspräsidenten die Höchstpreise zur Deckung ihrer Unkosten beim Verkauf eigener Vorräte von Speck und Schmalz zu überschreiten.

§ 2.

Zur gewerbsmäßigen Herstellung von Wurstwaren darf insgesamt nur ein Drittel des Gewichts ausgeschlachteter Schweine verwandt werden und zwar keine anderen Teile als Kopf mit Backen und Schultern mit Schwarte und dazu höchstens ein Drittel des fetten und mageren Specks. Die Verarbeitung der inneren Teile und des Blutes wird durch diese Beschränkung nicht getroffen.

Ferner ist bei gewerblichen Schlachtungen folgende Verarbeitung zulässig:

Rückenspeck darf gesalzen und geräuchert werden,
Bauchspeck darf gesalzen und geräuchert werden,
Eisbein (Dickbein) darf gesalzen werden,
Pfoten, Schnauzen, Ohren und Schwänze dürfen gesalzen werden,
Flomen dürfen ausgelassen und als Schmalz verkauft werden.

Im übrigen muß das Schweinefleisch bei gewerblichen Schlachtungen frisch verkauft werden.

§ 3.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung auf Schweinefleisch, Fett, Wurstwaren und Speck, die aus dem Auslande eingeführt sind, und auf Schweinefleisch, Fleisch und Speck, die im Inlande aus ausländischen Schweinen gewonnen werden, wohl aber auf Wurstwaren, die im Inlande aus ausländischen Schweinen hergestellt sind, ganz gleichgültig, ob die Schweine in lebendem oder geschlachtetem Zustande eingeführt worden sind.

Die gewerbsmäßige Abgabe dieser aus dem Auslande eingeführten Waren zu den höhern als den in dieser Verordnung vorgesehenen Höchstpreisen darf nicht in Verkaufsstellen erfolgen, in denen inländische Waren dieser Art abgegeben werden.

Im übrigen finden auf den Vertrieb und die Preisstellung dieser Waren ausländischen Ursprungs die Anordnungen Anwendung, die von den Gemeinden oder Kreiskommunalverbänden gemäß §§ 12, 15 der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 in Verbindung mit der Anordnung der Landeszentralbehörden vom 8. Dezember 1915 erlassen sind oder erlassen werden.

§ 4.

Wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird gemäß § 6 des Gesetzes betreffend Höchstpreise in der seit dem 1. April 1916 geltenden Fassung mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen ist die Geldstrafe mindestens um das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder überschritten werden sollte. Uebersteigt der Mindestbetrag 10 000 Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden. Neben dieser Strafe kann die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht, auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Wer den Vorschriften der §§ 2 und 3 zuwiderhandelt, wird gemäß § 13 der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Abgesehen von diesen Strafen kann die Ortspolizeibehörde gemäß § 14 a. a. O. Geschäftsbetriebe, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch die Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 oder die dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind, schließen.

Diesen Gewerbetreibenden kann außerdem in Städten über 10 000 Einwohner von der Ortspolizeibehörde, im übrigen von dem Landrat gemäß § 1 der Bundesratsverordnung über die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) der Handelsbetrieb untersagt werden.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung im Amtsblatt in Kraft.

Münster, den 1. April 1916.

Der Regierungspräsident.
gez. **Graf von Merveldt.**

Vorstehende Verordnung wird hiermit bekannt gegeben. Die Veröffentlichung im Amtsblatt der Königlichen Regierung Münster ist am 8. v. Mts. erfolgt.

Die diesseitige Anordnung über die Festsetzung der Höchstpreise für Schweinefleisch und Schweinefleischwaren wird hiermit aufgehoben.

Bocholt, den 2. Mai 1916.

Der Amtmann: Lainck.

Rhede/Dingden, den 2. Mai 1916.

Der Amtmann: Brede.

Bekanntmachung.

Der Auftrieb des Weideviehes findet am **Samstag, den 6. Mai,** wie folgt statt:

Stadtbruchweide um 9 Uhr vormittags,
Kirchschlag „ 10 „ „

Anholt, den 4. Mai 1916.

Die Stadtverwaltung.

Geldersche Kleinbahn-Gesellschaft.

Infolge Vergrößerung der Betriebsunkosten werden ab 6. Mai alle Tarife für Personen- und Güterverkehr mit 10% erhöht mit Abrundung um 5 Pfg. nach oben.

Für die Strecke Anholt-Isselburg-Anholt werden die Bestell- und Frachtgut-Tarife wie folgt geändert:

Bestellgut:		Frachtgut:	
1—3	kg 25 Pfg.	1—25	kg 25 Pfg.
3—5	„ 40 „	26—50	„ 30 „
5—10	„ 50 „	51—100	„ 35 „

Die Direktion.

Heirats-Gesuch.

Witwer, kath., in den 60er Jahren, Besitzer eines eigenen Hauses mit flottem Kolonialwarengeschäft und ausstehenden Geldern sucht passende Lebensgefährtin im Alter von 45—55 Jahren. Kath. Damen ohne Anhang mit etwas Vermögen wollen freundl. Mitteilung und Bild, welches zurückgegeben wird, an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter **Nr. 629** richten.

Sofort für Borken und Umgegend

zuverl. Person

(auch Kriegsinvalide)

zum Einkassieren

und gleichzeitigen Verkauf bei Privaten gegen Fixum und hohe Provision gesucht. Bei tüchtigen Leistungen gut bezahlte Dauerstellung.

Offerten u. 3708 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Ord. Mädchen

(19 Jahre) sucht **Stellung** zu Kindern bei guter Familie.

Off. u. **M. K. Steele-Ruhr,** Gelsenkirchener Straße 63.



Zur silbernen Hochzeit

der Eheleute

Bernhard Heßling und Frau
Johanna geb. Bölug

die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche

Fünfundzwanzig lange Jahre
Tragt vereint ihr alle Last,
Oft auch war die morgenklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmücket mit hellem Prangen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Buch mit Vaterhänden
Schützte diese lange Zeit,
Wird den goldnen Kranz Euch spenden,
Hält ihn schon für Euch bereit.

Lankern b. Dingden, 5. Mai 1916.

Gewidmet von ihren im Felde stehenden Söhnen.

---

1. **Am Freitag, 5. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an findet auf dem Marktplatze ein Verkauf städtischer Butter statt für Haushaltungsvorstände mit den Buchstaben S—Z. Der Preis beträgt 2.50 Mark für das Pfund. Die Brotbücher sind vorzulegen und die entsprechende Zahl von Butterscheinen Nr. 7 ist abzugeben. Mehr wie ein Pfund wird an einen Käufer nicht verabfolgt.**
2. **Am Samstag, 6. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr an findet auf dem Marktplatze ein Verkauf von kochfertigem gewässertem Klippfisch das Pfund zu 60 Pfg. statt.**
3. **An Pflanzkartoffeln** sind noch kleinere Mengen der verschiedenen Sorten vorrätig. Bestellungen sind umgehend im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 1, zu machen.
4. **An Futtermitteln** sind noch vorrätig:
   Rübkuchenmehl in Säcken zu 75 Kilogramm brutto mit Sack zum Preise von ℳ 60.— der Doppelzentner.
   Oelkuchen, lose, zum Preise von ℳ 63.— der Doppelzentner.
   Fischmehl, in Säcken von 50 Kilogramm brutto mit Sack zum Preise von ℳ 64.— der Doppelzentner.
   Es empfiehlt sich sofortige Bestellung, da die Ware sonst anderweitig verkauft wird. Die Ware ist bei Herrn Heinr. Gebbing, hier, zu besichtigen. Die Bestellungen haben auf der Stadtkasse zu erfolgen.

Bocholt, den 4. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Revision der Quittungskarten im Amtsbezirk Rhede wird am 8. Mai d. Js. beginnen. Die Arbeitgeber werden hierdurch ersucht, die Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen nebst den Büchern, Listen und Aufzeichnungen über Dienst, Arbeits- und Lehrverhältnisse, Gehalt und Lohn sowie über die Krankenversicherung bereit zu halten, damit die Prüfung ohne Verzug stattfinden kann und Vorladungen oder Bestrafungen vermieden werden. Arbeitgeber oder Versicherte, die verhindert sind, bei der Prüfung persönlich anwesend zu sein, können sich durch eine geeignete, hinreichend unterrichtete Person vertreten lassen.

Rhede, den 3. Mai 1916.

Der Amtmann: Brede.

Suche für sofort ein

Mädchen

von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit und zum Ausgehen.

Ravardistraße 11.

Für einen bürgerl. Haushalt ohne Kinder wird eine

zuverlässige Person

zur Führung des Haushaltes gesucht.

Off. unt. **J. K.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Mädchen

vom Lande sucht für sofort Stelle für Küche und Hausarbeit.

Johann Schwers, Barlo, b. Haus Diepenbrock.

Einige kräftige

Arbeiter

(nicht unter 18 Jahren) gesucht.

Scharmann & Co.

Ein Junge

von 14 Jahren sucht Stellung auf dem Lande.

Feldstraße 11
(Rentor).

Kleine Wohnung

zu vermieten.

Biemenhorsterweg 210 b.

Braves Mädchen,

welches bürgerlich kochen kann und Gartenarbeit mit verrichtet, gesucht.

Hugo Halswick,
Eisenwarenhandlung,
Brünen Dorf Nr. 119 1/2.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

von 3 Räumen nebst Keller zu vermieten. Gas- und Wasserleitung vorhanden.

H. Mertens, Anstreichermeister, Friesenstr. 961.

Eine schöne

Oberwohnung

zum 1. Juli zu vermieten.

Frau Wilh. Holtstegge,
Schwanenstraße 606.

Trauer-Drucksachen

aller Art liefert die

Buchdruckerei J. & A. Temming

---

50 Mark Belohnung

demjenigen, der uns den Täter namhaft macht, der in den Weiden auf Hochfeld den jungen Pappeln die Spitzen abgebrochen hat.

Gebr. Schwartz.

Frischen, schönen

Kopfsalat,

Knollsellerie-, Kohlrabi-, Wirsing- u. Salatpflanzen usw.

empfiehlt

Gärtnerei Ant. Remmen.



Ziegenzuchtverein Bocholt.

Sonntag, den 7. Mai, vormittags 10—12 Uhr:

Empfang.

Prima

Kesselkohle

an Selbstverbraucher billig abzugeben.

H. Bergermann jr.,
Gladbeck i. Westf.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken

Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Korsetthaus Frau Helene Köhler

Alleinverkauf für Bocholt und Umgegend: Marke

S. L. Prima Donna

die beste Marke der Welt.

Korsetthaus
Bocholt, Markt 6.

Gebrauchte

Ledertreibriemen

zu hoh. Preis zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter **B. 3239** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein gebrauchtes

Damenfahrrad

(gut erhalten) zu kaufen gesucht.

Angebote unter A. B. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schlagholz

(zu Buschen) zu kaufen gesucht.

Theod. Thies,
Jerichoer Str. 720.

Mehrere tausend Pfund

Runkelrüben

hat zu verkaufen

Bernhard Böggering,
Liedern.



Junge Schweine

(4—5 Wochen alt) hat zu verkaufen **Bernhard Leusing,** Bömmlinghoek, Liedern.

Ein schönes, schwarzbuntes

Stierkalb

steht zu kaufen bei

Joseph Renzel,
Dingperl. Chaussee 741/m5.

Eine

Federhandkarre

mit Patentachse **gesunden.**

Näheres in der Geschäftsstelle dieser [illegible]

Berlin, 5. Mai. [illegible] wortung der amer[illegible] über die Führung [illegible] Botschafter der Ver[illegible] fiern abend übergeb[illegible]

Der Unterzeichn[illegible] Kaiserlich Deutschen [illegible] Botschafter der Ve[illegible] Herrn James W. G[illegible] v. Mts. über die Fü[illegible] krieges Nachstehende[illegible]

Die Deutsche Re[illegible] gierung der Vereinig[illegible] see" mitgeteilte Ma[illegible] stellen zur Prüfung [illegible] bisherigen Ergebnis[illegible] sich nicht der Möglic[illegible] 10. v. Mts. erwähn[illegible] **boot torpedierte Sch[illegible] identisch ist.** Die [illegible] weitere Mitteilung [illegible] noch ausstehende, fü[illegible] halts ausschlaggebend[illegible] es sich erweisen sollte[illegible] danten, ein Kriegsse[illegible] so wird die Deutsche[illegible] benden Folgerungen [illegible]

Die Regierung d[illegible] den Fall der „Susse[illegible] geknüpft, die in der[illegible] nur ein Beispiel für[illegible] schiedsloser Zerstörun[illegible] nalität und Bestimm[illegible] deutschen Untersee[illegible] muß die Behauptung[illegible] Auf eine ins Einzel[illegible] sie indessen im gege[illegible] genheit verzichten zu[illegible] nische Regierung es[illegible] durch konkrete Angal[illegible] Regierung begnügt [illegible] und zwar lediglich [illegible] der Neutralen, in d[illegible] waffe sich weitgehend[illegible] obwohl diese Beschrä[illegible] den Feinden Deutsch[illegible] Rücksicht, der die Ne[illegible] Verbündeten nicht be[illegible]

In der Tat sind d[illegible] wiesen, den Untersee[illegible] völkerrechtlichen Grun[illegible] Durchsuchung und Z[illegible] führen, mit der einzi[illegible] ges gegen die im en[illegible] feindlichen Frachtschiff[illegible] Vereinigten Staaten [illegible] klärung vom 8. Febru[illegible] ben worden ist. Eine[illegible] sprechenden Befehle k[illegible] loyal ausgeführt wer[illegible] rung Niemandem gest[illegible] lich vorgekommen sind[illegible] Kriegführung ganz ve[illegible] krieg gegen einen Fei[illegible] unerlaubten Listen be[illegible] gesehen von Irrtümer[illegible] der Landkrieg für ne[illegible] in dem Bereich der K[illegible] Gefahren in sich. Se[illegible] Kampfhandlung sich [illegible] Kreuzerkrieges abgespie[illegible] Personen und Güter [illegible] Minengefahr, der zahl[illegible] len sind, hat die Deu[illegible] merksam gemacht.

Die Deutsche Regier[illegible] einigten Staaten mehr[illegible] stimmt waren, die unw[illegible] krieges für amerikanis[illegible] Mindestmaß zurückzuführ[illegible] der Vereinigten Staa[illegible] Vorschläge eingehen zu[illegible] dazu beigetragen habe[illegible] fälle zu verhindern, v[illegible]